

Professor Dr. Friedrich Buttler
Hochschulstrukturkommission des Landes Brandenburg
in Gründung
c/o Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg
Dortustraße 36
14467 Potsdam

Präsidenten der Brandenburgischen
Technischen Universität Cottbus
Herrn Prof. Dr. phil. Habil. Walther Ch. Zimmerli
Konrad-Wachsmann-Allee 1
03013 Cottbus

Präsidenten der Stiftung Europa-Universität
Viadrina Frankfurt (Oder)
Herrn Dr. Gunter Pleuger
Große Schamstraße 59
15230 Frankfurt (Oder)

Präsidenten (m.d.W.d.G.b.) der
Universität Potsdam
Herrn Dr. Thomas Grünewald
Am Neuen Palais 10
14469 Potsdam

Präsidenten der Hochschule für Film
und Fernsehen „Konrad Wolf“
Potsdam-Babelsberg
Herrn Prof. Dr. Dieter Wiedemann
Marlene-Dietrich-Allee 11
14482 Potsdam

Präsidenten der Fachhochschule
Brandenburg
Herrn Dr. Helmstädter
Magdeburger Straße 50
14770 Brandenburg an der Havel

Präsidenten der Hochschule für
nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH)
Herrn Prof. Dr. Wilhelm Günther Vahrson
Friedrich-Ebert-Str. 28
16225 Eberswalde

Präsidenten der Hochschule Lausitz (FH)
Herrn Prof. Dr. Günter Schulz
Großenhainer Str. 57

Hochschulstrukturkommission
c/o Ministerium für Wissenschaft, Forschung und
Kultur des Landes Brandenburg
Dortustraße 36
14467 Potsdam

Vorsitzender
Prof. Dr. Friedrich Buttler
Geschäftsführer
Steffen Weber

Telefon: 0331 / 866 4711
Fax: 0331 / 866 4702
E-Mail: steffen.weber@mwfk.brandenburg.de

01968 Senftenberg

Rector der Fachhochschule Potsdam
Herrn Prof. Dr.-Ing. Johannes Vielhaber
Pappelallee 8-9
14469 Potsdam

Präsidenten der Technischen
Hochschule Wildau (FH)
Herrn Prof. Dr. László Ungvári
Bahnhofstraße
15745 Wildau

nachrichtlich:
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg
Frau Professor Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst
-im Haus-

*Kopie an Präsidium
+ H. B.*

HFF DER PRÄSIDENT	
8 - März 2011	
weiter an:	



Potsdam, den 8. März 2011

Sehr geehrte Herrn Präsidenten,
sehr geehrter Herr Rektor,

wie Sie wissen plant Frau Ministerin Professor Kunst eine Hochschulstrukturkommission einzurichten. Sie hat mich mit der Leitung dieser Kommission beauftragt und mich gebeten, bereits mit den Vorarbeiten zu beginnen.

Ich habe Frau Ministerin Kunst ein mehrstufiges Bewertungsverfahren vorgeschlagen, dass sich an die Evaluationsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft anlehnt. Mir ist daran gelegen, den Arbeitsaufwand für Sie und Ihre Hochschulen so klein wie möglich zu halten.

Die Kommission wird sich zunächst mit dem erreichten Entwicklungsstand aller neun Hochschulen auseinandersetzen müssen. Dazu kann sie auf die Struktur- und Entwicklungspläne zurückgreifen, die Ihre Hochschulen zwischen 2007 und 2008 verabschiedet haben.

Ergänzend dazu bitte ich Sie, als Beratungsgrundlage für die Kommission jeweils einen etwa 30-seitigen Bericht zu erarbeiten, der die wichtigsten Entwicklungen Ihrer Hochschulen seit Verabschiedung des Struktur- und Entwicklungsplanes darstellt.

Sie erleichtern der Kommission wesentlich die Arbeit, wenn Sie sich für Ihren Bericht an der Struktur und den Fragestellungen des Konzepts in der Anlage orientieren. Bewusst haben wir uns für einen relativ geringen Umfang des Berichts entschieden. Eine Fokussierung auf die herausragenden Entwicklungen, Leistungen aber möglicherweise auch Defizite ist daher erforderlich.

Selbstverständlich steht es Ihnen frei, dem Bericht weitere Materialien als Anlage beizufügen.

Mit Frau Professor Kunst habe ich weiter vereinbart, dass das Ministerium federführend einen statistischen Bericht erarbeitet, der den Stand der Entwicklung der Hochschulen im

Hochschulstrukturkommission
c/o Ministerium für Wissenschaft, Forschung und
Kultur des Landes Brandenburg
Dortustraße 36
14467 Potsdam

Vorsitzender
Prof. Dr. Friedrich Buttler
Geschäftsführer
Steffen Weber

Telefon: 0331 / 866 4711
Fax: 0331 / 866 4702
E-Mail: steffen.weber@mwfk.brandenburg.de

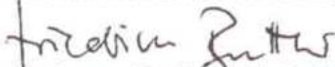
Land auch im überregionalen Vergleich darstellen soll. Einen Überblick über die darzustellenden Indikatoren entnehmen Sie bitte dem Teil B der Anlage. Die Liste der Indikatoren ist nicht als abschließend anzusehen. Ggf. werden an der einen oder anderen Stelle Ergänzungen notwendig sein. Sollten dem Ministerium einzelne Daten nicht vorliegen, werden wir uns mit der Bitte um Unterstützung an Sie wenden.

Gemeinsam mit Frau Ministerin Kunst habe mich auf den 3. Mai 2011 als Abgabetermin für Ihre Berichte geeinigt. Mir ist bewusst, dass es sich dabei um einen engen Zeitplan handelt. Da aber noch in diesem Jahr erste Zwischenergebnisse von der Kommission erwartet werden, bitte ich um Ihr Verständnis für die Terminsetzung.

Frau Ministerin Kunst hat angekündigt, mich zu einer Dienstberatung mit Ihnen einzuladen, die wir nutzen können und sollten, um gemeinsam detailliert das weitere Vorgehen zu besprechen. Zu diesem Termin können Sie auch Änderungs- oder Ergänzungswünsche zu dem Statistikteil äußern.

Sollten Sie Fragen haben, stehe ich Ihnen selbstverständlich schon jetzt gerne zur Verfügung. Sie können sich jederzeit an die Geschäftsstelle der Hochschulstrukturkommission wenden, die von Herrn Weber besetzt wird. Sie erreichen ihn telefonisch unter 0331 866 4711 oder per E-Mail: steffen.weber@mwfk.brandenburg.de.

Mit vielen freundlichen Grüßen bin ich Ihr


Professor Dr. Friedrich Buttler

Konzept für einen zweiteiligen Bericht über die Hochschule

Grundlage für einen ersten inhaltlichen Austausch der Hochschulstrukturkommission sowie für die Begehungen soll eine Informationssammlung sein, die aus zwei Teilen besteht: Der erste Teil wird ein qualitativer Bericht der Hochschulen auf Grundlage ihres Struktur- und Entwicklungsplanes sein. Der zweite Teil enthält eine statistische Materialsammlung, die vom MWFK zusammengestellt wird. Soweit notwendig, werden die Hochschulen vom MWFK auch für den Teil B um Zuarbeit gebeten. Die statistische Datensammlung wird den jeweiligen Hochschulen mit der Gelegenheit zur Stellungnahme zur Kenntnis gegeben.

A) Stichworte für den Bericht der Hochschulen

Hinweise:

- Der Bericht sollte die Gliederung der unten genannten Stichworte (fett gedruckte Überschriften) aufnehmen und auf die jeweils genannten Punkte eingehen. Ergänzendes Material kann in Anlagen zu den Kapiteln beigelegt werden.
- Vorhandenes Material (zum Beispiel aus den Struktur- und Entwicklungsplänen) kann genutzt und fortgeschrieben werden. Die Quelle sollte genannt werden.
- Von besonderer Bedeutung ist die Darstellung der wichtigsten positiven und negativen Entwicklungen seit Verabschiedung des Struktur- und Entwicklungsplanes der Hochschule
- Quantitative Angaben (Tabellen u.ä.) sind nur dann aufzunehmen, wenn sie nicht in Teil B berücksichtigt werden.
- Der gesamte Bericht soll einen Umfang von nicht mehr als 30 Seiten haben (ohne Anlagen und ohne Teil B).

Grundausrichtung der Hochschule

1. „Meilensteine“ der Entwicklung (Gründungskonzept, ursprünglich vorgesehenes Profil, zentrale Kooperationen, fachliche Schwerpunktverschiebung, Entwicklung in Lehre und Forschung)
2. Darstellung des Hochschulprofils aktuell und 2020
3. Entwicklungsschritte zur Erreichung der Zielstellungen der Hochschule (Was soll bis wann erreicht werden?)
4. Ausrichtung und Beitrag der Fakultäten/Fachbereiche zu Leitbild und Hochschulprofil (in Forschung, Lehre, Weiterbildung und Innovationstransfer). Welche Lehr- und Forschungsbereiche sind konstitutiv für die Umsetzung des Hochschulprofils?
5. Darstellung der Bedeutung der Hochschule (Was macht die Hochschule regional, überregional und ggf. international bedeutsam? Gibt es Alleinstellungsmerkmale? Welche Kriterien liegen der Einschätzung zu Grunde?) Die Darstellung sollte Fachbereiche/Fakultäten und ggfs. Fächer unterscheiden.
6. Wie schätzt die Hochschule die Entwicklung der Studierendennachfrage an den eigenen Standorten ein? Was wird mit welchem Erfolg unternommen, um die dauerhafte Auslastung der Studiengänge zu gewährleisten?
7. SWOT-Analyse. Wo sieht die Hochschule ihre Stärken und Schwächen, wo ihre Chancen und Risiken.

Kooperationen

1. Welche Kooperationen mit anderen Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen in der Region Berlin/Brandenburg in Lehre und Forschung sind von besonderer Bedeutung und warum? (In welcher Form finden Abstimmungen regelmäßig statt (gemeinsame Studiengänge/Studienangebote, Lehraufträge, strukturierte Doktorandenausbildung, Sonderforschungsbereiche, Forschungsverbünde....)?)
2. Welche überregionalen und internationalen Kooperationen haben für die Hochschulentwicklung und die Ausbildung der Studierenden in Lehre und Forschung herausragende Bedeutung?
3. Wie findet die Kooperation mit regionalen Einrichtungen im Bereich der Weiterbildung statt?
4. Welche strategische wirtschaftliche Bedeutung hat die Hochschule für die Region und für die dort ansässigen Unternehmen? Welche Forschungsk Kooperationen mit Unternehmen sind von beiderseits erheblicher Relevanz? Wichtige Lehraufträge aus Wirtschaft und Verwaltungen? Bitte benennen Sie die wichtigsten Beispiele.
5. Wie schätzt die Hochschule die Qualität und Entwicklungschancen ihrer Kooperationen ein? SWOT Analyse.

Arbeitsergebnisse (soweit nicht durch Teil B abgedeckt)

1. Grundständige Lehre (Absolventen) (Verbleibstudien?)
2. Konzepte zur Weiterbildung und Ergebnisse
3. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, kooperative Promotionen, Graduiertenkollegs...
4. Forschung (profilstärkende bzw. -bildende Drittmittelprojekte, bibliometrische Angaben, Preise, Mitgliedschaften in DFG Fachkollegien und WR, Preise, wichtigste Veröffentlichungen, international herausragende wissenschaftliche Konferenzen etc.)
5. Patente
6. Ausgründungen
7. Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring und Fundraising
8. Wie schätzt die Hochschule die Quantität und Qualität der Arbeitsergebnisse (unter Einschluss der in Teil B enthaltenen) ein? SWOT Analyse.

Struktur und Management

1. Darstellung der Hochschulstruktur (inklusive Verwaltung, zentrale Einrichtungen, Weiterbildungseinrichtungen, Stellensituation untergliedert in besetzt und unbesetzt)
2. Hochschulinterne Steuerung (Wie trägt die hochschulinterne Steuerung zur Profilschärfung und zur Verbesserung der Arbeitsergebnisse in Forschung und Lehre, Weiterbildung und Innovationstransfer bei?)
3. Personalentwicklungsstrategie, wie sollen anstehende Berufungen zur Stärkung von Stärken und zur Überwindung von Schwächen genutzt werden?
4. Gibt es interne oder externe Evaluationen der Hochschule oder einzelner Teilbereiche der Hochschule (bitte Ergebnisse in der Anlage beifügen)?
5. Für welche Bereiche der Hochschule besteht aus Sicht der Hochschule ein interner oder externer Evaluationsbedarf? Was ist bereits veranlasst? Wann sind Ergebnisse zu erwarten? Sofern noch

nichts veranlasst wurde: Wie sehen die konkreten Planungen aus?

6. Qualitätssicherung in Lehre (Übersicht über alle Studiengänge inkl. Stand der Akkreditierung)
7. Welche Verfahren tragen zur Profilierung und Bündelung von Forschungsvorhaben bei?
8. Möglichkeiten für Effizienzsteigerungen, Einsparungen und neue Angebote?

B) Statistische Angaben zu den Hochschulen

Das MWFK wird für die Kommission einen Datensatz erstellen, der folgende Daten über die Hochschulen zur Verfügung stellt. (Sofern das MWFK nicht über die Daten verfügt, ist das mit „(HS)“ gekennzeichnet.)

1. Studienangebot

- a. Auflistung aller aktuell angebotenen Studiengänge nach Hochschulen und Fakultäten/Fachbereichen (inklusive auslaufender Studiengänge) enthält:
 - Abschlussart
 - seit wann angeboten
 - lokaler NC
 - RSZ
 - Studienplatzkapazität und aktuelle Auslastung (in %)
 - aktuelle Nachfrage (absolut)
- b. Liste aller strukturierten Promotionsprogramme (inkl. Kapazität und aktueller Nachfrage (HS))

2. Studiennachfrage

- a. Studierendennachfrage in einzelnen Studiengängen (1. FSem) (Zeitreihen ab 2000)
- b. Bewerberstatistik (HS)
- c. Auslastung (Zeitreihe ab 2005)
- d. Land der HZB als Zeitreihe ab 2005 (alte Länder, BE, BB, neue Länder, Ausland) nach Studiengängen (absolut und in %)
- e. Studierende insgesamt nach Studiengängen
- f. Schwund (HS)

3. Output (Lehre und wissenschaftlicher Nachwuchs)

- a. Absolventen nach Studiengängen und Abschlussart, Zeitreihe ab 2000
- b. abgeschlossene Promotionen (auch kooperative Promotionen mit Beteiligung von FH-Professoren), Zeitreihe ab 2000
- c. Habilitationen Zeitreihe ab 2000
- d. Absolventen je Professor (ab 2005) nach Hochschule und Studienbereich inklusive bundesweiter Vergleichswerte
- e. Promotionen je Professor (ab 2005) nach Hochschule und Studienbereich inklusive bundesweiter Vergleichswerte

4. Drittmittel

- a. Drittmittelausgaben in Jahresscheiben nach Herkunft (Zeitreihe)
- b. Drittmittel je Professor nach Hochschulen im Bundesvergleich
- c. Drittmittel nach Herkunft und Fakultät/Fachbereich und ggf. Professur (Zeitreihe) (HS)

5. Internationalisierung

- a. Entwicklung der Zahl ausländischer Studierender (Anteil an Gesamt und absolut), wenn möglich differenziert nach temporär studierend, komplettes Studium an der HS
- b. Auslandsmobilität der Studierenden
- c. Gastwissenschaftler

6. Personal

- a. Stellenplan und Anzahl der (besetzten) Stellen (seit 2000) nach Wertigkeit und Zuordnung zu Struktureinheit (besetzte Stellen in VZÄ)
- b. Stiftungsprofessuren
- c. Anzahl der gemeinsamen Berufungen und gemeinsamen Honorarprofessoren sowie der sonstigen Honorarprofessuren inkl. Zuordnung
- d. Anzahl der Lehrbeauftragten inkl. Zuordnung
- e. Anzahl der Drittmittelbeschäftigten in VZÄ (nach Wertigkeit)
- f. Kennzahl Studierende je Professor seit 2005 nach Studienbereichen und Hochschulen inklusive bundesweiter Vergleichswerte
- g. Ruhestandseintrittsdaten für Professuren

7. Ressourcen

- a. Entwicklung der zur Verfügung stehenden Mittel Aufteilung nach
 - Mittelverteilungsmodell (ohne ZV)
 - Zielvereinbarungen
 - Innovationsförderung
 - Hochschulinvestitionsprogramm
- b. Stellenplan (HS)
- c. Gebundene Personalmittel (absolut und als Anteil an Gesamthaushalt)